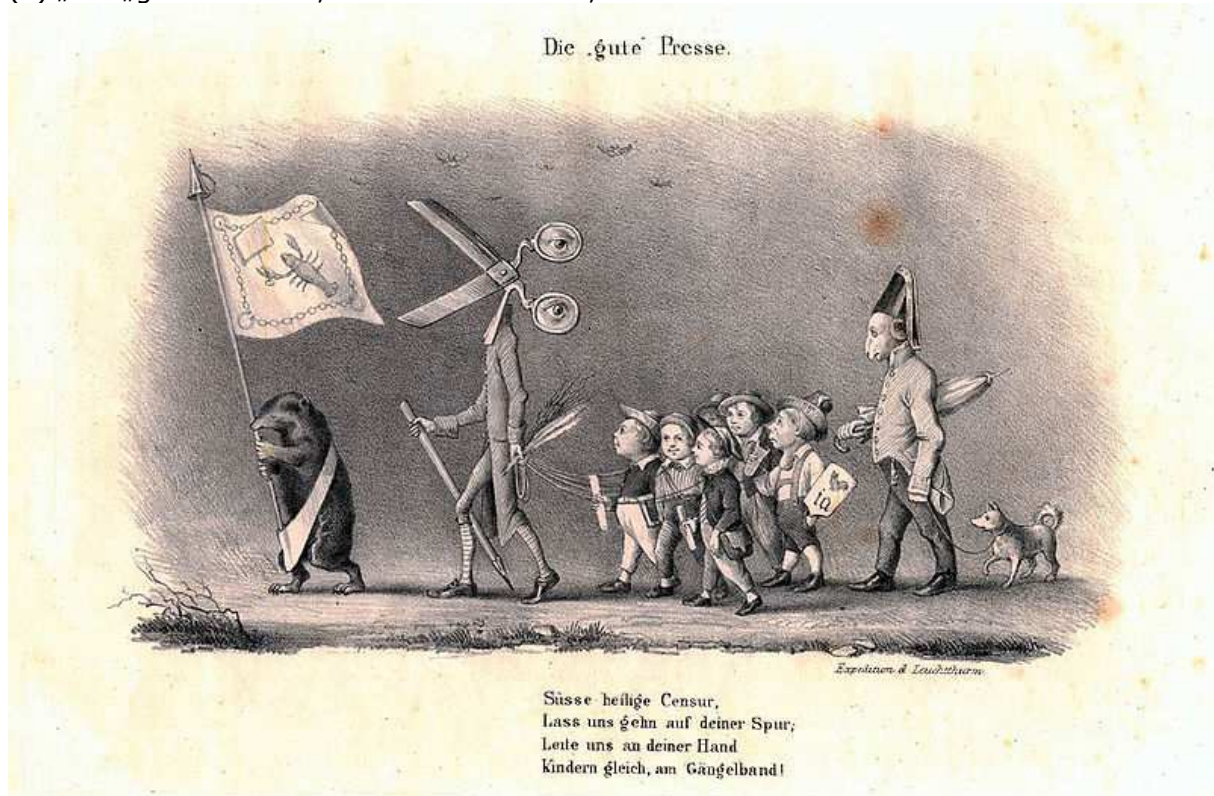


## **Dialektische Erörterung**

<b><u>Einsatz:</u></b>	Kl. 9-13
<b><u>Zeitungsumfang:</u></b>	2-4 Stunden (je nach Leistungsstärke der Klasse und Umfang der Erarbeitung)
<b><u>Thema:</u></b>	„Political Correctness? Die Zensur von Kinder- und Jugendbuchklassikern“

**Einstieg:** Über eine Karikatur (1) oder ein Titelbild (2)

(1) „Die „gute“ Presse“, unbekannter Autor, 1847



(2) Titelbild der „ZEIT“, 04/2013, abrufbar unter  
<http://img.zeit.de/2013/04/printcover/original>

## **FAKULTATIV:**

Die Schülerinnen und Schüler könnten zusätzlich in einer Bibliothek, die alte Ausgaben der Kinderbücher im Bestand hat, recherchieren, welche Veränderungen vorgenommen werden, indem die alte und eine neue Ausgabe verglichen werden.

Alternativ kann der Lehrer Beispiele vorgeben, eine Auflistung findet sich im Aufsatz „Vom „Negerkönig“ zum „Südseekönig“ zum...? - Politische Korrektheit in Kinderbüchern“, Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien, 2/2013, abrufbar auf der Seite der [Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien](http://www.bptm.de), S. 2-4.



**Erarbeitung** des Textes „Political Correctness? Die Zensur von Kinderbüchern“  
Zusammenfassung wesentlicher Aspekte, **Sicherung** an der Tafel, dabei sollten die Pro- und Contra-Argumente herausgearbeitet werden:

„Political Correctness? Die Zensur von Kinder- und Jugendbuchklassikern“

- Kinderbücher werden bearbeitet → Ersetzen veralteter Wörter
- Veränderungen z.B. an „Pippi Langstrumpf“, „Die kleine Hexe“, „Moby Dick“ u.a. → bekannte Werke
- Rücksprache des Verlages mit den Erben ist notwendig → Anpassung an modernen Sprachgebrauch
- Befürworter und Gegner der Änderungen:

Befürworter	Gegner
- Anpassung des Sprachgebrauchs: „wichsen“	- Gegen Anpassung, Autor habe Intention gehabt, man könne nicht Originale für Verständlichkeit abändern → Erklärung der Wörter sei wichtig
- Veränderte Begriffe seien heute nicht mehr neutral → Vermeidung von Diskriminierung „Neger“	- Text im Entstehungskontext sehen → in Kinderbüchern sei kein Rassismus gegeben
- Modernisierung der Sprache → Kinder sollen Freude am Lesen haben	- Werktreue müsse gegeben sein, Sprache wandle sich ständig

FRAGE: Gelangt Literatur durch Zensur an ihr Ende?

**Weiterführung:** Diskussion oder ggf. schriftliche Erörterung.

Weiterführende Literatur:

- Corinna Bochmann und Walter Staufer: Vom „Negerkönig“ zum „Südseekönig“ zum...? - Politische Korrektheit in Kinderbüchern, Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien, 2/2013, abrufbar auf der Seite der [Bundesprüfstelle](#)
- [Spiegel](#) „Ministerin Schröder schafft den Neger ab“
- [Badische Zeitung](#), „Gemeinde verbrennt Pippi-Bücher“
- [DIE ZEIT](#), Christine Nöstlinger „Der Neger bleibt ein Neger“
- [DIE ZEIT](#), Özlem Topcu „Stellt euch nicht so an“
- [DIE ZEIT](#), Ulrich Greiner „Die kleine Hexenjagd“
- [Cicero](#), „Schuldig sind wir alle“

## **Political Correctness? Die Zensur von Kinderbuchklassikern**

- 1 Sie ist frech, ehrlich, lustig, spontan, mutig, sehr reich und großzügig  
und sie denkt sich schillernde Lügengeschichten aus, mit denen sie  
begeistert. Dass die Rede von Pippi Langstrumpf ist, ist sicher jedem  
sofort klar. Das Mädchen mit den roten Zöpfen, der bunten Kleidung,  
5 einem Affen auf der Schulter, einem Schimmel, den sie stemmen  
kann und einem Namen, den sich nur Kinder merken können:  
Pippilotta Viktualia Rollgardina Pfefferminz Efraimstochter Lang-  
strumpf. Ihre Mutter ist verstorben, ihr Vater der Kapitän Efraim  
Langstrumpf, früher der Schrecken der Meere, jetzt Südseekönig. Als  
10 berühmteste Figur Astrid Lindgrens sorgte Pippi immer wieder für  
pädagogische Diskussionen über die Gefahr von Kinderbüchern.  
Ursprünglich war das Buch ein Geschenk zum zehnten Geburtstag  
ihrer Tochter, einen Verlag für das Buch zu finden gestaltete sich  
schwierig, entsprach Pippi gar nicht den Vorstellungen damals  
15 gängiger Vorstellungen eines Kindes.  
Drei Bände gibt es über Pippi Langstrumpf. Im ersten Band steht das  
Leben in der Villa Kunterbunt im Mittelpunkt: Pippi zieht in die Villa  
Kunterbunt ein und lernt die Nachbarskinder Tommy und Annika  
kennen, mit denen sie viele Abenteuer erlebt. Sogar ihr Vater kommt  
20 zu Besuch in die Villa. Mit ihm will sie schließlich auf Reisen gehen,  
Tommy und Annika stimmen sie aber um. Im dritten Band wird die  
Reise Pippis ins Taka-Tuka-Land beschrieben, dort ist ihr Vater  
König, „Negerkönig“, wie es in der Erstausgabe heißt. Annika und  
Tommy begleiten ihre Freundin. So weit so gut. Kinder lesen Pippi  
25 noch immer gerne, jeder kennt die Figur.  
Der Oetinger-Verlag veränderte in Rücksprache mit den Erben  
Lindgrens, die sich lange gegen eine Änderung wehrten, Wörter aus  
dem Ursprungsband. Im 21. Jahrhundert gilt das Wort „Neger“ als  
rassistisch, 1944, als Lindgren das Buch fertigstellte, war das Wort  
30 nicht rassistisch belegt. Der Verlag änderte den „Negerkönig“ also in  
„Südseekönig“ ab und die „Negersprache“ in die „Taka-Tuka-  
Sprache. Die Sprache wurde nicht nur bei diesem Werk geändert,  
auch Kinderbücher wie „Die kleine Hexe“ Otfried Preußlers, Klassiker  
wie „Robinson Crusoe“, „Moby Dick“ oder „Gullivers Reisen“ mussten  
35 „dran glauben“, teilweise wurden die Texte massiv geändert. Und  
auch bei den Märchen wurde „modernisiert“, Rotkäppchen zum  
Beispiel bringt der Oma nicht mehr Kuchen und Wein, sondern  
Kuchen und Saft.  
Befürworter der Veränderungen meinen, diese seien völlig legitim. Es  
40 gehe nicht um eine Zensur oder ein Verbot, sondern um das Recht  
des Verlages in Absprache mit dem Autor, die Texte dem gängigen  
Sprachgebrauch anzupassen. Niemand solle sich diskriminiert fühlen,  
zum Beispiel durch das Wort „Neger“. Zudem wird die  
Sprachgeläufigkeit angeführt. Wer zum Beispiel kenne heute noch  
45 die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „wachsen“. Der Thienemann  
Verlag gab sogar eine Presseerklärung ab<sup>1</sup>, meinte, es sei nötig, „das  
Wort 'Neger' in 'Die kleine Hexe' zu streichen und auch eine  
Modernisierung des Textes bezüglich anderer, dem heutigen  
Sprachgebrauch nicht mehr üblicher Begriffe vorzunehmen“<sup>2</sup>. Der  
50 Verlag ist der Überzeugung, dass die veränderten Begriffe im  
Entstehungskontext neutral gewesen seien, aber heute nicht mehr  
seien. Kein Kind kenne mehr das „Wachsen“ als Schuhe putzen /  
polieren. „Wenn also im Text steht, dass Kinder 'durchgewichst'  
werden, erscheint es uns (Anm. dem Thienemann Verlag) sinnvoll,  
55 daraus 'verhauen' zu machen.“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> <http://www.boersenblatt.net/587656/>

<sup>2</sup> Vgl. FN 1

<sup>3</sup> Vgl. FN 1



- Befürworter der Änderungen meinen auch, dass über Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte die Rechtschreibung der Texte verändert wurde und sich niemand daran störe, weil die Texte so verständlich sein und den Kindern das Lesen nicht unnötig schwerer gemacht
- 60 werde. Beginne man mit Kindern ein Gespräch über den Sinn oder Unsinn des Wortes „Neger“ in Kinderbüchern, überfordere sie dies und nehme ihnen die Lust auf das Lesen. Denn wer wolle schon eine Debatte darüber führen, warum der Held Wörter benutzen dürfe, man selbst aber nicht?
- 65 Auch die Gegner sprachlicher Eingriffe haben viele Argumente, sie meinen, man müsse das Original achten und schützen, die Werk-treue gewährleisten. Sobald man Werke anfangs umzuschreiben, müsse man dies immer wieder tun, um aktuell zu bleiben, da Sprache immer einem Wandel unterliege. Die Autoren hatten beim
- 70 Schreiben eine Intention und setzten Sprache ihrer Zeit gemäß ein. Zudem betreibt man eine gewisse Informationskontrolle, wenn man die Sprache in Kinderbüchern verändert. Kindern sollen so bestimmte Worte vermittelt werden, sie werden in einen positiven Zusammengang gestellt. Kritiker fragen sich, ob es nicht sinnvoller
- 75 ist, diese Worte im Kontext zu erklären. Christoph Hein meinte 1987 in seiner Rede auf dem zehnten Schriftstellerkongress der DDR<sup>4</sup>, dass „die Zensur der Verlage und Bücher, der Verleger und Autoren überlebt, nutzlos, paradox, menschenfeindlich, volksfeindlich, ungesetzlich und strafbar [sei].“
- 80 Er ist der Meinung, dass Zensur nach dem Zweiten Weltkrieg gerechtfertigt sein konnte, um das „Chaos zu verhindern und die Aufbauarbeit zu ermöglichen“, sie hätte aber 1956 mit dem Ende der Lebensmittelmarken verschwinden müssen. Die Zensur sei nutzlos, weil sie Literatur nicht verhindere, nur verzögere.
- 85 Egal ob Lindgren, Preußler oder Twain, alle waren keine Rassisten und beabsichtigten keine rassistischen Texte. Preußler schrieb im „Krabat“ gegen Ausbeutung und Unterdrückung, die Müllergesellen erheben sich gegen den Meister, der schließlich stirbt. Lindgren kämpfte für die Rechte der Schwächeren, im realen als auch fiktiven
- 90 Welt. Mark Twain kämpfte für die Rechte der Farbigen, für die Freiheit und gegen das Recht der Sklaverei, was zu seinen Lebzeiten noch galt.

Mirja-Stefanie Schweigert

- 📁 Lies den Text und fasse Wesentliches zusammen. Erstelle dazu ein Schaubild.
- 📁 Erörtere, ob die Literatur durch Zensur an ihr Ende gelangt.

---

<sup>4</sup> <http://www.zeit.de/1987/50/die-zensur-ist-ueberlebt-nutzlos-paradox-menschen-und-volksfeindlich-ungesetzlich-und-strafbar>